

Politische Bücher  
zu: Einwanderungsland Deutschland

---

Zitat 1:

Es ist hier also der Fremde nicht ... der Wandernde, der heute kommt und morgen geht, sondern ... der, der heute kommt und morgen bleibt - sozusagen der potenziell Wandernde, der, obgleich er nicht weitergezogen ist, die Gelöstheit des Kommens und Gehens nicht ganz überwunden hat.

Kilgus:

Mit diesem Zitat des Berliner Philosophen Georg Simmel eröffnet Klaus-Jürgen Bade, Professor an der Universität Osnabrück und Leiter des dortigen Instituts für Migrationsforschung und interkulturelle Studien, sein Buch "Deutsche im Ausland - Fremde in Deutschland".

Diese Aussage, die klingt wie eine Zustandsbeschreibung unserer heutigen, bundesdeutschen Gesellschaft zum Ende des 20. Jahrhunderts, notierte Georg Simmel 1908 auf einer Bahnfahrt von Straßburg nach Leipzig.

Wanderung, genauer Ein- und Auswanderung, waren uns sind, so der Historiker Klaus-Jürgen Bade, prägende Säulen der deutschen Gesellschaft, nur sind sich die meisten Deutschen dieses Wesenszuges ihrer Tradition, ihres Brauchtumes, nicht bewußt:

Zitat 2:

Dabei können die Deutschen am besten aus ihrer eigenen Geschichte lernen, in der Deutsche in der Fremde und Fremde in Deutschland nachgerade alle denkbaren Formen und Folgen der Wanderung von Menschen über Grenzen, von Grenzen über Menschen und der Ausgrenzung von "Fremden" innerhalb der Grenzen erlebt, erzwungen und erlitten haben.

Kilgus:

Binnen zweier Wochen avancierte der wissenschaftlich präzise Sammelband zum Bestseller auf der Sachbuchliste der Süddeutschen Zeitung. In populärer, verständlicher Sprache informieren die über 40 Autorinnen und Autoren, die an dem 500 Seiten starken Buch mitgewirkt haben, zunächst über die Geschichte der Auswanderung deutscher Bürger ins Ausland, um anschließend die Zuwanderung Fremder nach Deutschland aufzuzeigen. In beiden Fällen verbleiben die Beiträge nicht in der Jetztzeit, sondern präsentieren die Wanderungsbewegungen von und nach Deutschland der vergangenen 1500 Jahre.

Der erste Teil, "Deutsche im Ausland", rückt dabei die historische Perspektive der Deutschen zurecht. Er folgt den deutschen Auswanderungen in Europa und nach Übersee. Es geht um die Auswanderung nach Osten, von den Sieberbürger Sachsen und den Banater Schwaben bis zu den unter Stalin nach Westsibirien deportierten Wolga-Deutschen.

Und es geht um die überseeische Auswanderung, die im 19. Jahrhundert zum Massenexodus answoll, vor allem in die Vereinigten Staaten, aber auch nach Kanada, Lateinamerika, Australien und Neuseeland. Dabei handelt es sich bei diesen Auswanderungen nicht um abgeschlossene Prozesse, sondern um Entwicklungen, die bis heute wirken. Beispiele deutscher Auswanderung können direkt vor der

Haustür liegen, so wie die in einigen Pariser Stadtvierteln sichtbaren Relikte deutscher Einwanderung, die vor fast 200 Jahren zu heftigen Reaktionen in der Pariser Presse führten:

Zitat 3:

Die ersten Hessen siedelten im Quartier St. Marcel zwischen dem Panthéon und dem Val-de-Grâce. Bald danach auch im Norden von Paris: "Hier, wo die Woge zuerst anprallt, werden wir mit unbewaffnetem Auge den gewaltigen Niederschlag erkennen, den sie in kurzer Zeit gebildet hat: eine wahre Anschwemmung deutschen Erdreichs auf französischem Boden".

Kilgus:

Die Gründe, warum Menschen ihre Heimat verlassen, waren früher dieselben wie heute. Die Beweggründe deutscher Auswanderer in die USA im 18. Jahrhundert könnten auch für die Osteuropäer gelten, die heute in Richtung Westen ziehen:

Zitat 4:

Auswanderungswilligen mochten die Vereinigten Staaten im Spiegel von Auswandererbriefen als Land ihrer Träume und Hoffnungen erscheinen: "Hier rinnt mehr Fett auf dem Spülwasser, als in Deutschland auf der Suppe", hieß es in einem Brief von 1979; in Amerika esse jedermann Weißbrot und dreimal täglich Fleisch. Für naive Auswanderungswillige im armen Kartoffelland Deutschland mochte das so ausgemalte Bild von der Neuen Welt geradezu paradiesische Züge annehmen.

Kilgus:

Auswanderung und Einwanderung werden bei Bade zu zwei Merkmalen deutscher Geschichte, die sich die Waage halten.

So reicht der zweite Teil zur Einwanderung nach Deutschland vom Schicksal der Sinti und Roma über die Glaubensflüchtlinge der

Frühen Neuzeit bis zu den Ostjuden im Kaiserreich, von den Ruhrpolen und ausländischen Wanderarbeitern über den Ausländereinsatz im nationalsozialistischen Deutschland bis hin zur Anwerbung von sogenannten "Gastarbeitern" nach dem zweiten Weltkrieg.

Fakten der Geschichte bereichert Bade mit unterhaltenden Elementen. So erfährt der verblüffte Leser, daß die ersten Italiener nicht in den 50er Jahren dieses Jahrhunderts die deutsche Küche mit Pizza und Spaghetti bereicherten, sondern bereits die Kölner im 15. Jahrhundert ihre Italo-Pasta gekannt haben dürften:

Zitat 5:

Einen stetigen Strom von Italienern nach Deutschland entsandte seit dem 16. Jahrhundert die päpstliche Diplomatie, vertreten durch die Legaten, die ... 1518 und 1521 in der Entwicklung der Luthersache eine wichtige Rolle spielten. Die Einrichtung ständiger päpstlicher Nuntiaturen am Kaiserhof und in Köln brachte italienische Kleriker-Diplomaten in deutsche Städte, jeweils mit einem aus ihrer Heimat stammenden Haushalt.

Kilgus:

Die heutige Bundesrepublik beschreibt Bade als "Paradoxon", als ein Einwanderungsland ohne Einwanderungspolitik, das in immer tiefere Identitätskrisen abrutscht:

Zitat 6:

Neben lang ansässige einheimische Ausländer traten neu zugewanderte fremde Deutsche, will sagen: Einwanderer gibt es nicht nur mit fremdem, sondern auch mit deutschem Paß.

Kilgus:

Klaus-Jürgen Bade hält bei seiner Analyse der gesellschaftlichen Spannungen von heute den Deutschen einen Spiegel vor. Fremdenfeindlichkeit und Rassismus sind, so der Autor in einem Gespräch

Hauptwesenszüge des Deutschen, die Tradition der Wanderung, weiterhin verdrängt werden:

Bade:

Ich will sagen, Fremdenfeindlichkeit ist allzumal eine Sache derjeniger, die sie haben und hat ihre Ursachen meistens auf deren Seiten, und hat relativ wenig häufig mit den Fremden selbst zu tun. Das ist meistens das Ergebnis sozialer, ökonomischer Angst, von Desorientierung, von allgemeiner Verunsicherung, von unübersichtlichen gesellschaftlichen Prozessen und ich glaube, daß der Bürger nicht nur im Osten, sondern auch im Westen häufig deswegen so ablehnend, zuweilen auch aggressiv reagiert, weil er einfach keine Entwicklung sieht, weil er keine Antwort auf seine eigenen Fragen sieht. Er ist im Alltag mit der Einwanderungssituation konfrontiert. Er sieht, daß immer mehr Fremde, oder solche, die er dafür hält, kommen und er keine Großkonzeption mit der das Problem bewältigt werden kann sieht.

Ein Amerikaner, der Fremde auf der Strasse sieht, kann sich denken, das ist ein Tourist oder der ist auf einem Einwanderungsvisum oder der ist auf Zeit zur Arbeit in diesem Land, sonst wäre er wahrscheinlich nicht hier. Deutsche Bürger haben damit etwas Schwierigkeiten. Es ist damit eine Bringschuld der Politik in diesem Zusammenhang, die diese Unsicherheit ausgelöst hat. Und sehr häufig wird dann nach vereinfachten Lösungen und dem großen Vereinfacher gesucht.

Kilgus:

Daraus fordert der Autor eine klare Einwanderungspolitik, die sich auch in Einrichtungen wie Migrationsämtern, Einwanderungsbehörden, geschulten Sozialarbeitern zur Migrantenbetreuung und einem entsprechenden Bildungssystem widerspiegelt.

Bade:

Ich sehe zunächst einmal, daß zweierlei notwendig ist: Einerseits Festhalten am Asylrecht, als individuelles Recht im Sinne des Verfassungsauftrages. Andererseits aber sehe ich Notwendigkeiten in der Gestaltung von Einwanderungsgesetzgebung und Einwanderungspolitik. Ich will das kurz mal erläutern, was ich damit meine: Einwanderungsgesetzgebung ist notwendig nach außen hin, das ist sozusagen Prozeßsteuerung gegenüber dem Zuwanderungsdruck. Einwandererpolitik und Einwanderergesetzgebung ist notwendig nach innen, also für diejenigen, die schon hier sind.

Kilgus:

Erst wenn die deutsche Politik sich der geschichtlichen Wirklichkeit stellt, kann auch eine übergeordnete, europäische Lösung der Zuwanderungssteuerung erarbeitet werden:

Bade:

Es hat nun keinen Zweck, zu warten bis Europa kommt und alles auf Europa zu setzen. Man muß Europa auch von unten nach oben, also von der nationalen Ebene hin zur europäischen Ebene bauen. Und nicht nur umgekehrt.

Kilgus:

Bades Werk "Deutsche im Ausland - Fremde in Deutschland" runden zahlreiche Graphiken, Tabellen und ausführliche Quellenangaben ab.

Wem die 500 Seiten von Bade zu komplex erscheinen und wer daher nach kompakterer Form sucht, dem sei das Bändchen: Zukunftsangst Einwanderungsland von Beate Winkler empfohlen. Im dem 100 Seiten starken Heft präsentiert die Mitarbeiterin des Büro des Bundesbeauftragten für Ausländer eine Kurzübersicht zu den aktuellen Diskussionspunkten, betont aber bereits in der Einleitung, daß die Broschüre vor allem Wege zu Lösungen aufzeigen möchte:

Zitat 7:

Wenn es auch keine fertigen Antworten oder etwa Patentrezepte auf die vielfältigen und vielschichtigen Fragen und Problembereiche gibt, die sich hinter der "Zukunftsangst Einwanderung" verbergen, versucht das Buch dennoch Lösungsansätze für die unterschiedlichen politischen und gesellschaftlichen Bereiche und Ebenen zu zeigen; Ansätze, die im Zusammenwirken eine andere, neue Qualität erlangen. Probleme erscheinen eher lösbar, wenn Konzeptionen und Maßnahmen nicht nur kurzfristig, sondern auch mittel- und langfristig angelegt sind.

Kilgus:

Auch Klaus-Jürgen Bade ist in Winklers Veröffentlichung mit einer Kurzzusammenfassung seiner Thesen zu finden. Gut lesbar bietet er die Hauptaussagen seiner eigenen Arbeit dem Leser feil, der schnelle und leicht zu verdauende Kost wünscht. Mit Zahlen, Statistiken und Hochrechnungen versucht Beate Winkler selbst die Zukunftsaussichten der Migrationsentwicklung aufzuzeigen. Leider verwendet sie in dem in diesem Jahr, also 1992, erschienen Buch teilweise Zahlenmaterial von 1988, so daß Fragen zu aktuellen Datenlage unbeantwortet bleiben.

Für den schnellen, unvorbereiteten Einstieg in die Problematik bietet Winkler ein Glossar, eine Kurzübersicht zur Wanderungsgeschichte, Kontaktadressen und weiterführende Literaturhinweise an.

Bei aufmerksamer Lektüre von Bade und Winkler fällt auf, daß beide mit ihren Erfahrungen und Beispielen aktueller Zuwanderungsfragen meist in Deutschland West verbleiben.

In erfrischend offenem, reportagehaftem Stil fügt Bernd Siegler aus Berlin mit "Auferstanden aus Ruinen - Rechtsextremismus in der DDR" ein Buch hinzu, das die von westlicher Wissenschaft und

westlichen Interpretationsmustern geprägten Analysen von Winkler und Bade mit der Realität und Geschichte Ost konfrontiert:

Zitat 8:

In der Nacht zum 1. Juni treffen sich etwa 50 Männer vor dem Kino Faunpalast in der Leipziger Strasse in Dresden. Sie sind überwiegend schwarz gekleidet, ihre Köpfe sind kahlrasiert, an den Füßen schwer Doc-Martens-Stiefel. Drinnen läuft in der Spätvorstellung "Predator II". "Lautlos, unsichtbar, unbesiegbar", so verspricht das Filmplakat. "Er bleibt nur kurz - aber nicht nur, um die Zeit tot zu schlagen.", wird der Held des US-Streifens, ein außerirdischer Kopffjäger, charakterisiert. Die uniformierten Männer vor dem Kino interessiert der Film nur wenig. Sie wollen lieber Helden im wirklichen Leben sein. Sie betrachten sich als Kämpfer für ein sauberes, ordentliches Deutschland - und da gehören Prostitution, Drogen, Homosexuelle, Ausländer und Juden nicht dazu.

Die Männer haben sich getroffen, um an diesem Abend das in der Nähe liegende Bordell in der Moritzburger Strasse "plattzumachen".

Kilgus:

Die Deutschen und Ost und West sind für Siegler fremder und verschiedenartiger was ihrer Erfahrungen mit Fremden anbelangt, als daß nun, nach der Vereinigung, eine Identität in Richtung Einwanderungsland entstehen könnte:

Zitat 9:

Durch die Wiedervereinigung haben sich auch die rassistischen Tendenzen, verstärkt durch die Träume von neuer deutscher Stärke und Dominanz, wiedervereinigt. Jetzt erschallt der Ruf um so lauter nach Einwanderungsquoten, nach einer neuen Mauer an der Oder, nach Änderung von Grundgesetzartikeln. Flüchtlinge sollen, wenn überhaupt, in totaler Rechtsunsicherheit leben.

wird erneut massiv Verdrängungsarbeit geleistet, man will endgültig nichts mehr von der Vergangenheit wissen und von ihr belästigt werden.

Kilgus:

Auch Siegler formuliert eine Bringschuld der Politik an die Menschen, aber keine, die wie bei Bade auf eine gezielte Einwanderungspolitik abzielt, sondern eine Bringschuld, die die Verbesserung der Lebensverhältnisse der Deutschen Ost bewirkt. Erst dann könne an eine Lösung der Frage der Einwanderung in Gesamtdeutschland gedacht werden. In der Realität Ost ist Einwanderung noch ein sinnleerer Begriff:

Zitat 10:

In der trotzlosen Trabantenstadt Gorbitz wohnen 45.000 Einwohner in Plattenbauten vom Wohlblocktyp "WBS 70", genannt Arbeiterschließfächer. An einer Häuserfront prangt eine eindeutige Aufforderung: "Kommt Du nach Gorbitz rein, muß Dein Gruß 'Heil Hitler' sein", daneben zwei Hakenkreuze und ein "Do it". Keiner macht sich die Mühe, den Spruch zu entfernen.

Kilgus:

Die Bücher von Bade und Siegler sind ein Kontrastpaar, das neueste deutsche Geschichtsverarbeitung diesseits und jenseits der ehemaligen Grenzbefestigungsanlagen zeigt.

Bades Vorschlag zu künftigen Entwicklungen in Deutschland (West) nennt, was für Siegler wohl in Deutschland (Ost) undenkbar ist:

Bade:

Warum soll es nicht einen Fremden geben, der mit der deutschen Sprache noch Schwierigkeiten hat, auch viele Deutschen haben Schwierigkeiten damit.

Kilgus:

Zum Schluß noch einmal die Autoren, die Titel und Verlage der heute vorgestellten Bücher:

Klaus-Jürgen Bade: Deutsche im Ausland - Fremde in Deutschland, C.H. Beck-Verlag, München für 68 Mark.

Beate Winkler: Zukunftsangst Einwanderungsland, ebenfalls im C.H. Beck-Verlag, München für 14,80 Mark.

und

Bernd Siegler: Auferstanden aus Ruinen - Rechtsextremismus in der DDR, Edition Tiamat, Berlin, 26 Mark.